Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 12 (1914)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kommt oft beinahe das Aussehen eines kleinen Fötus aus den ersten Wochen der Entwicklung, der auf seinem Dottersack aufliegt. Dit sind ver auf jetnem Votterfatt aufliegt. Die ind biese Misbildungen der Harnröhre mit einer Gogenannten Kloakenbidung vergesellschaftet. Kloake neunt man einen Behälter, in den sowohl Urin als auch Kot aus dem Darme ersgossen wird. Die Vögel haben eine solche Kloake, mährend beim Säugetiere diese Vils dung nur eine Zeit lang besteht, um im Laufe der weiteren Fötalentwicklung, durch Ausbildung von trennenden Membranen sich zu sondern in Harnröhre und Mastdarm. Wenn diese Trennung ausbleibt und zugleich kein Ausgang nach unten sich findet, so kann es auch zu enormer Ausdehnung dieser Kloacke kommen, so daß auch hier die Geburtstätigkeit leiden kann.

Dann sehen wir gelegentlich allgemeine Bauchwaffersucht, also eine stärkere Un-sammlung von Flüssigkeit in der Bauchhöhle porkommen, dies besonders bei Syphilis, bei fötaler Bauchfellentzündung und bei Leber= krankheiten. Allgemeine Wassersucht bei der sogenannten fötalen Rhachitis, einer Ers frankung, bei der das Knochensystem geschädigt ift, bei der aber besonders die Saut fehr ftart verdickt und aufgedunsen ist, so daß die Frucht beinahe keinen menschlichen Anblick mehr barbietet, bildet oft auch Anlaß zu Geburts-schwierigkeiten. Dann sind schon beobachtet worden: Erweiterungen der Aorta (der großen Körperschlagader) wie sie sonst nur bei Erwachsenen vorkommen, ferner feste Geschwülste, wie Leberkrebs, Hobengeschwülste, und auch hier wieder Anhänge, die einer unaus-gebildeten Zwillingsfrucht angehören. Diese brauchen nicht jedes Mal den Anblick einer menschlichen Gestalt barzubieten; oft find sie nur rundliche Gebilde und enthalten nur eine Anzahl von Geweben, nicht alle. Besonders in ber Steißgegend kommt es relativ häufig zum Auftreten folder fogen. Steißgeschwülste.

Auch in der Bauchhöhle einer Frucht kann sich eine zweite mehr ober weniger ausgebildete Frucht finden. Alle diese Gebilde können natürlich infolge ihrer Stellung und Lage die Entbindung verzögern oder unmöglich machen, fo daß der Arzt oft zur Zerstückelung einer jolchen Migbildung genötigt ift.

Gine Geschwulft kann auch der Rabel= schnurbruch darstellen; es ist dies ein sehr unwollständiger Verschluß des Nabelringes, so daß sich die Baucheingeweide, besonders die Leber, in die ftark ausgedehnte Nabelschnur hineindrängen und hier den Inhalt eines Bruches bilden. Oft wird dabei die Amnion= bedeckung der Nabelschnur so stark gedehnt, daß sie stellenweise platt und der Bauchinhalt frei liegt. Aber auch in Fällen, wo dies nicht geschieht, kann nach der Geburt sich eine Infektion durch die dunne Bedeckung hindurch ausbilden und das Kind geht an Bauchfell= entzündung zu Grunde. Ein Geburtshindernis bildet die Nabelschnurhernie wohl nur in besonders stark ausgesprochenen Fällen, aber sie foll immer einen Grund abgeben, wenigstens nach der Entelindung einen Arzt zu rusen; denn es ist ichon öfters gesungen, solche Kinder durch eine frühzeitig, gleich nach der Geburt, vorgenommene Operation zu heisen.

Um Rücken bes Rindes fommt es zur Bilbung bon oft gespannten, oft schlaffen Sacken, die sich besonders bei Spaltbildungen im Bereich der Wirbelfaule beobachten laffen. Wenn die bedeckende Saut fest ift und die Spalte nicht zu groß, fo sieht man an ber Stelle Haare in oft fehr großer Menge auf-Es kommt zu eigentlicher Schwanztreten. bildung, wobei allerdings nicht ein fester Rern, wohl aber schweifartig nach unten fallende Haarbüschel zu sehen sind. Solche Beobach tungen mögen die alten Griechen zur Dar-stellung von geschwänzten Satyrn und Faunen verursacht haben.

Bon verschiedenen Autoren wird angegeben, daß eine intrauterine Leichenstarre zu Geburtsschwierigkeiten Unlag geben tann, besonders wenn die Mutter an Eklampsie erkrankt Dies dürfte aber wohl felten fein, da ja bekanntlich die Totenstarre nur eine beschränkte Beit andauert und also die Geburt gerade in diese Zeit hineinfallen muß, um dadurch behindert zu werden.

Doppelmigbildungen werden nur in gewissen Fällen Behinderung der Geburt verursachen, wohl am ersten, wenn zu frühzeitig eingegriffen und etwa im unrichtigen Augenblicke ein kleiner Teil heruntergeholt wird. Meist sind ja auch die beiden Früchte, wie Weils und ja und die detroit genge, ier überhaupt bei Zwillingen, kleiner als normal. Auch nicht verwachsene Zwillinge können Schwierigkeiten darbieten; wenn sich 3. B. neben dem eingetretenen Ropfe der Ropf des zweiten in die Halsfurche des ersten legt. Berichling= nng der Nabelschnüre der beiden Früchte, die oft zum Tobe eines ober beider führen, konnen ebenfalls bei der Austreibung stören. Endlich fomint in Betracht, daß mit den Eihäuten verwachsene Teile der Frucht, wie auch eine zu furze Nabelschnur an der Plazenta zerren und zu Blutungen Anlaß geben können.

In jedem Falle, wo die Hebamme eine Dißbildung der Frucht auch nur vermutet, wird fie fofort den Arzt rufen laffen, damit zu rechter Zeit das nötige geschehen, und, wenn möglich, Mutter und Kind, oder wenn das lettere nicht sebenssähig ift, doch die Mutter gerettet werden fann.

Aus der Praxis.

1.

Um 6. Juni dieses Jahres, morgens 2 Uhr, holte mich der Mann einer 38jährigen Frau, welche ich neun Mal normal entbunden hatte, die also ihr zehntes Kind erwartete. Als ich ankam, befand sich die Frau noch außer Bett und besorgte dieses und jenes; etwa alle Viertelstunden hatte sie ein Weh, welches nach ihrer Aeußerung schon seit 12 Uhr so war, nur ftärker, bemerkte sie. Fruchtwasser sei noch keines ab. Ich fragte nach Stuhl und Urin; beides war befriedigend. Ich wartete, ohne innen zu untersuchen, sprach der Frau Geduld zu, zugleich richtete ich ihr ein warmes Kamillen= fitbad her. Immer stärkere Weben traten ein, etwa um 6 Uhr platte die Blase; ich befahl fie in das von mir zugerichtete Bett und machte vorschriftsgemäß eine innere Untersuchung, welche ergab: Ropf hoch, Muttermund fünffrankengroß offen und bald verstrichen. Natürlich wurden die Schmerzen immer größer, und auch die Ungeduld vergrößerte sich. Die Gebärende verslangte den Arzt, mit der Bemerkung, diesmal tonne sie nicht ohne Zange gebären. Ich ge-währte ihr sofort ihren Wunsch, ahnte aber feine Gefahr, aber jede Rollegin weiß, wie es einem leichter wird, wenn der Arzt kommt. In einer halben Stunde war der telephonisch berufene Arzt per Auto hier. Alles bereit haltend, war die auf der Hand liegende leichte Zangengeburt schnell beendet. Ein kräftiges, Pfund schweres Mädchen schrie wacker. Auch die Nachgeburt ließ nicht lange auf sich warten. Der Herr Doktor wartete noch etwa eine Stunde. Dann riefen ihn aber wieber bringende Be= schäfte ab; er entfernte sich mit der Bemerkung, ich solle die Frau noch etwa zwei Stunden beobachten, was ich befolgte. Ich war aber faum zu Saufe angefommen, etwa eine halbe Stunde, fo tam der Mann per Belo, ich folle sofort kommen, die Frau blute stark. Ich sandte ihn ans Telephon und verlangte den Schnell war ich wieder bei ber Frau, welche gang im Blut lag. Den Reil unter bem Ropf wegschiebend, wie auch die Blutunterlage, faßte ich mit der linten Sand die Gebärmutter und mit der rechten stopfte ich einen Wattebausch dem Muttermund zu und ließ die sehr

große Gebärmutter nicht mehr aus den händen. Eine Tasse schwarzen Kaffee und warme Umschläge auf die Herzgegend besorgten die Anwesenden. Das Auto des Arztes hörte ich rädern und hier war er: wie ein Engel vom Kaoern und her war er: wie ein Eigel vom Himmel kam er mir vor. Der Herr Doktor ging ähnlich vor, nur viel energischer als ich. Die Gebärende hatte viel Wut verloren, sie war sehr schwach, doch klagte sie nicht über Ohrenläuten und Sausen. Ich blieb noch die ganze Nacht bei ihr. Um Morgen war sie bes friedigend: Temperatur 36,8 und die kommens ben acht Tage stieg sie nie über 37,4. Nach zwei Wochen stand sie wieder auf.

Im letten Auguft, als alle dienstpflichtigen Männer unter die Fahne gerufen wurden, hörte ich eines Nachts, es war am 14. September, an der Kirchenuhr zwei schlagen. legte mich in meinem Bett wieder zurecht, um weiter zu schlasen. Da klopfte es an mein Fenster; aufstehend, fragte ich, wer hier sei. Da antwortete eine mir wohlbekannte Frauenftimme: nur ich. Mit gemischten Gefühlen kleidete ich mich notdürftig an, schnell ließ ich eine 25jährige Frau ein, welche ihr zweites Kind erwartete. "Aber," bemerkte ich, "habt Ihr kind erwartete. "Aber," bemerkte ich, "habt ihr benn Niemand, der mich holen könnte?" "Ihr wißt ja wohl," sagte sie, "mein Mann mußte an die Grenze und remde Leute wollte ich nicht ihres Schlases berauben." Ich wollte die Frau bei mir behalten. "Wir wollen schnell nach Haufen zu meinem Kinde, es geht schon noch," verlangte sie. Nach großer Angft und immer stärkeren Weben langten mir in 20 immer stärkeren Weben langten wir in 20 Minuten zu Hause an. Als ich alles hergerichtet zur innern Untersuchung, ergab dieselbe: Frucht= wasser ab (auf der Heimreise), vorliegender Teil war ein Füßchen. Schnell notierte ich die Sache und Schickte den Rachbar damit zum Arzt. Es verging eine halbe Stunde, bis er ankam. Alles stand bereit zur Untersuchung; schon zeigte sich ein Füßchen in der Schamfuge. Der herr Dottor holte das zweite und bald war ein 6½-spündiges, schreiendes Mädchen geboren. In einer Viertelstunde kam auch die normale Nachgeburt. Es war nun 7 Uhr morgens; ich blieb bei der Frau, dis ihre Wärterin kam. Die Temperatur blieb bei meinen zehntägigen Besuchen immer normal. Rach fechs Tagen fam ber Chemann für drei Tage auf Urlaub nach Hause; das war eine Freude! Aehnlich wird es diesen Herbst noch vielen Wehrmannern und Wehefrauen ergangen

Einen schweren Fall von Kindbettfieber, ohne äußere Einwirfung, der meine Gedanken immer wieder beschäftigt, muß ich einmal veröffentlichen. Es betrifft eine 32jährige Zweitgebärende. Es war am 15. Dezember 1913, als ich abends zu ber Geburt gerufen wurde. In einer Viertel-ftunde waren wir dort. Die überaus große Ausdehnung des Leibes ließ mich nicht ohne Die äußere Untersuchung gab mir kein sicheres Resultat. Ich desinfizierte die Frau und mich und untersuchte innerlich, fand aber feinen vorliegenden Rindesteil. Muttermund einfrankenstück groß. Auf die Frage der Frau, ob es recht sei, antwortete ich, wir mußten warten, bis mehr Deffnung sei. Die Wehen Die Wehen kamen alle 8 bis 10 Minuten, nach Mitternacht stärker. Gegen 3 Uhr morgens war der Muttermund bereits verstrichen. Ich versuchte die Blafe zu sprengen, es gelang mir aber nicht. Ich bat den Mann, den Arzt zu holen. einer halben Stunde war er ba. Der Herr Dottor desinfizierte sich und sprengte die Blafe. Eine enorme Menge Waffer floß ab; ein zweites Mal mußte er sprengen und es floß nochmals so viel Wasser ab. "Es ist ein sehr großes Kind vorhauden, dazu eine Beckenverengung," sagte der Herr Doktor. Mit großer Mühe und Anftrengung machte er die innere Wendung

und Extraction. Schon schien es ihm unmöglich, doch mit neuer Anstrengung war der 10 Pfund odd, mit neuer Anstrenging war der to Pfind schwere Knabe geboren. Alle Belebungsversuche blieben ersolglos. Es blutete stark aus der Gebärmutter. Der Herr Doktor entschloß sich zur Lösung der Nachgeburt; nur stückweise konnte sie gelöst werden und mit sehr großem Mutwellt. Die Freu wer vochken in geschönkt Blutverlust. Die Frau war nachher so erschöpft, daß ich an die Rettung nicht mehr glaubte. Wie durch ein Wunder erholte sie sich wieder, ohne daß ihr Befinden ein gutes zu nennen gewesen wäre. Alles, was der Herr Doktor verordnete, wurde pünktlich befolgt. Die ersten Tage schwankte die Temperatur, ohne hoch zu gehen, Buls noch schwach. Nach dem fünsten Tag stieg die Temperatur auf 39,7. Der Herr Doktor verfäumte nicht, Spulungen zu machen und nach Ueberresten zu suchen, was jedes Mal mit großen Schmerzen für die Frau und An-strengung des Herrn Doktor geschah. Am 10. und 11. Tag war der Zustand hoffinungslos, Buls manchmal fast unfühlbar. Die Frau fühlte sich in ihrer Schwäche dem Tode geweiht. Erst am 12. Tag ging mit der Spülung etwas ab. Was es gewesen ist, liegt nicht in meiner Macht, sestzustellen. Dieser Tag war noch sehr kritisch. Aber schon die nächsten Tage sank die Temperatur auf normal, Puls bedeutend besser. Am 18. Tag raffte sie sich auf, um das Bett für kurze Zeit zu verlaffen. Rachher ging es jeden Tag besser, wenn auch mit fühlbaren Schwächen. Endlich erfreute sie sich ihrer besten Gefundheit.

Anmerkung der Redaktion. So ganz ohne äußere Einwirkung ift denn doch ber Fall nicht verlaufen!

1V.

Beranlagt durch die Ginfenderin, die in der letten Nummer der Hebammenzeitung fich über die Nabelbehandlung geäußert hat, bei Unlag meines Geschriebenen in der Ottober-Nummer, betreffs bes Verhaltens einer Dame mir gegenüber, wegen des ihrer Meinung nach zu langen Anhaftens des Nabelstranges ihres Rindes, möchte ich noch ergangen.

Einsenderin hat mein Schreiben nicht richtig aufgefaßt, ich bemerkte gar nichts von Widerftand von Seiten der Rolleginnen oder anderer Leute, im Gegenteil haben wir Hebammen gegenwärtig ein freundliches Berhaltnis gusammen in der Gemeinde, hat es ja doch jede Einzelne schwer genng in jetziger Zeit, geschweige denn, wenn wir uns gegenseitig noch herab-

würdigen follten. Meine Einsendung hatte hauptsächlich den Zweck, über meine drei Fragen von der Re-

daktion Auskunft zu erhalten.

Ich bin jett 25 Jahre Hebamme und habe auch erfahren, daß in der Pragis manch Er= probtes zu verwerten ist, aber im großen Ganzen komme ich immer wieder zu der Neber= zeugung, daß wir am besten tun, wenn wir nach unsern Verordnungen, eventuell benen des Arztes handeln: ich in meinem Teil würde mich nicht dazu entschließen, Zucker auf den Nabel zu streuen, ich weiß, wenn ich dies bei genanntem Kinde angewendet hätte und es wäre nur die geringste Infektion gewesen, die Dame hatte mich nicht nur beim Arzt, auch noch an höherer Instanz verklagt und ich hätte mich dann nicht rechtfertigen können mit vorschriftsmäßiger Behandlung.

Der Dornnabel. Zum Anschluß an die Besprechung vom "Dornnabel" möchte ich den Rolleginnen, die viel Unangenehmes mit den Mäbelchen zu erleben haben, mitteilen, daß die abgedorrten Blutgefäße nicht glatt abfallen, wenn der Nadelichnurrest zu lang gelassen wurde. Wenn man sich des 2 mm breiten Nadelbändchens bedient (statt des runden oder Baumwolle) so ist es unbegründet, Plat zu lassen, um noch einmal unterbinden zu können. Auch wenn man mit aller Kraft zusammen=

zieht, wird der Nabelsttrang nicht zerschnitten. Anöpfe an beiden Enden können auch gemacht werden, damit die Enden nicht durch die Finger gleiten. Nach dem Bade mit steriler Watte eingebunden und trocken gehalten, fällt der Rest meistens am fünften Tag weg ohne Dörnchen.

Beiprechung.

Deutscher Bebammen-Ralender pro 1915 (27. Jahrgang). Preis 1 Mark, mit Porto 1 Mark 20. Berlag Elwin Stande, Berlin W. Reben einem Rotizduch für tägliche Ein=

tragungen finden wir in dem handlichen Büch-lein ein Tagebuch für Geburtkeintragungen mit vorgedruckten Andrik-lleberschriften, ver-schiedene andere Andriken, dann eine amtliche Darstellung über die Dienstvorschriften der Hebammen in den einzelnen Bundesstaaten des Deutschen Reiches und eine Reihe anderer wissenswerter und praktisch angeordneter Mitteilungen. Wenn schon der Kalender für reichsdeutsche Hebammen in erster Linie bestimmt ift, fo können auch unsere schweizerischen Bebammen daraus viel Belehrung schöpfen und ihn gewiß als Notizbuch gut brauchen.

Sdweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Ein inhaltsreiches, schweres Jahr neigt sich zu Ende. Wir sind nach fünf Monaten eines großen, europäischen Krieges noch ganz befangen, daß es überhaupt möglich werden konnte, daß Christen sich gegenseitig morden.

Biele von uns haben unter den Berände= rungen, die die schweiz. Mobilisation im Gesolge hatte, schon recht leiden müssen. Arbeit ist aus-geblieben und Not eingetreten. Tropdem sollen wir am Schluffe bes Jahres banken für bas Gute, bas wir genießen durften. Im Bergleich zu ben friegführenden Staaten barf fich bie Schweiz glücklich schätzen, daß fie bis jett neutral bleiben durfte und daß wir nicht den Tod von Bätern, Söhnen und Brüdern beklagen muffen. Wohl durch die ganze Menschheit geht der tiese, sehnsuchtsvolle Wunsch, das kommende Jahr moge der Menschheit einen dauernden, heiligen Frieden bringen.

Wir teilen unfern Kolleginnen mit, daß Frau Bangi, Safnern (Rt. Bern) mit ber Pramie für 40jährige Berufszeit beschenkt wurde. Um 1. Januar 1915 wird Frau Emmenegger, Luzern, ihr 50 jähriges Berufsjubiläum feiern. Wir freuen uns, daß es unfern lieben Rolleginnen vergönnt war, so lange zu arbeiten und wünsichen ihnen Gesundheit und einen friedvollen

Lebensabend.

Nach langer Krankheit wurde Frau Berrenschmid durch den Tod abberufen. Sie war der

Settion Bafel ein treues Mitglied.

Auf unsere Frage betreffs Abhaltung nur eines Delegiertentages an Stelle der Generalversammlung im kommenden Jahr sind Antworten der Sektionen St. Gallen, Zürich Winter= thur und Appenzell eingegangen. Sie gehen mit dem Vorschlage des Zentralvorstandes einig. Damit die Sektionen nicht allzu große Spesen haben, wird es fehr ratfam fein, den Delegierten= tag im Zentrum der Schweiz einzuberufen. Wir erwarten noch Antworten der weitern Settionen und werden Ihnen einen Vorschlag in späterer Nummer machen.

Wir wünschen Ihnen allen Gottes Segen zum Ausgang aus bem alten und zum Gin= gange ins neue Jahr!

Mit freundlichen Grüßen!

Im Namen des Zentralvorstandes, Die Prafibentin: Ch. Blattner= Wefpi.

Krankenkasse.

Erfrantte Mitglieber:

Frl. Emma Tanner, Heiligenschwendi (Bern).

Frau Walter, Löhningen (Schaffhaufen). Frau Chrat-Fefer, Lohn (Schaffhaufen). Frau Gmünder, St. Gallen.

Fran Ghermann, Flawil (St. Gallen). Fran Haller, Zürich I. Fran Welte-Huber, Zürich III. Fran Willer, Oberdorf (Solothurn). Fran Berta Schnid, Zestfon (Thurgan).

Mme Schneider, Moudon.

Mme Niederer-Ramseyer, Fribourg. Frau Egli-Sigrift, Winterthur.

Angemeldete Böchnerinnen: Frau Hediger-Landis, Wiedikon-Zürich.

Mme Bay-Genicoud, Grandson.

Frau Göt-Hildebrand, Höni (Zürich).

Frau Sturzenegger-Dürr, Rente (Appenzell). Frau Küffer, Tänffelen (Bern).

Todesanzeigen.

Bir maden hiermit unsern Mitgliedern die Mitteilung vom hinschiede unserer lieben Ber-einstolleginnen

Fran Canner,

bon Beringen (Schaffhaufen), geft. am 18. Ott.

Frau Kocher,

von Biel (Bern), geft. am 13. Nov.

Frau Schaad-Schmid,

von Laupersdorf (Solothurn), geft. am 19. Nob.

Fran Serrenschmid,

bon Bafel, geft. am 27. Nob.

Bewahren wir allen ein freundliches Andenken.

Die Kranfenfaffe-Kommiffion.

Mitteilung.

Da mit Januar 1915 der I. Halbjahrsbeitrag an die Krankenkaffe wieder fällig wird, macht die Kassierin darauf ausmerksam, daß bis und mit 10. Januar per Postcheck VIIIb 301 einbezahlt werden kann Fr. 5. 35, andernfalls nachs her die Nachnahmen mit Fr. 5. 42 versandt wers her die Nachnahmen mit Hr. 5. 42 verzandt wers den. Diejenigen, die noch mit der diesjährigen im Kückfand sind, mögen sich beeilen, denn nachher werden sie von der Liste gestrichen. Um prompte Sinlösung bittet Die Kassiererin Emma Kirchhoser.

Bur Notiz.

Vom Bundesamt für Sozialverficherung er= hielt die Krankenkasse des schweiz. Hebammen= vereins einen Vorschuß von Fr. 2574. — für das Rechnungsjahr 1914, welchen wir bestens verdanken.

An alle Mitglieder die Bitte, bei Todesfall einer Kollegin der Krankenkasse sofort Mitteilung zu machen, da es meistens von Angehörigen unterlassen wird.

Bei längerer Krankheit ist jeden Monat (Ende) ein neuer ärztlicher Bericht einzusenden. Mitglieder haben der Krankenkaffe Mitteilung zu machen bei Wohnungswechsel, sowie bei Ber=

on mager det Absymmigsbethet, sobie det Setsehelichung; die Unterlassung zieht eine Buße von 50 Rp. nach sich.
Fragebogen zum Eintritt in die Krankenstasse, Krankenstungen, Krankenschienerinnens-Scheine sind stets zu haben bei der Realisautin Bräsidentin.

Zum Jahreswechsel allen Mitgliedern, geb es Gott uns und aller Welt, ein friedliches, gefundes neues Jahr.

> Die Rr.=R.=Rommission in Winterthur: Frau Wirth, Präsidentin. Frl. Kirchhofer, Kassiererin.

> > 717

Vereinsnachrichten.

Sektion Bajel-Stadt. Am 25. November hielt ums Herr Dr. Hüfft einen sehr interessanten und lehreichen Vortrag über: "Kindbettfieber ohne Verschulden der Hebannne oder des Arztes".

Der Vortragende erklärte uns fehr ausführ= lich, wie oft Kindbettfieber entstehen kann burch Selbstinfektion der Gebarenden, durch fo viel verschiedene Krankheiten, welche in Familien der Gebärenden vorkommen, ohne daß die Ge= bärende felbst davon befallen ift. Herr Doktor führte uns mehrere folcher Fälle von tötlich verlaufenem Kindbettfieber an, bei denen die Geburt einen ganz normalen Verlauf nahm, ohne jede Untersuchung von Seiten der Hebamme oder bes Arztes. Bei ber Sektion fand man heraus, daß Bakterien, die von irgend einer Krankheit herrührten, Schuld des Kindbettfiebers waren. Der Bortragende gab uns den Rat, bei jedem tötlich verlaufenen Rindbettfieberfall auf eine Sektion ber Leiche zu dringen, wo es sich dann gewöhnlich herausstellt, daß nicht wir die Schuld tragen, die das Publikum ja mit Vorliebe der Hebamme in die Schuhe schiebt. — Wir verdanken auch an dieser Stelle herrn Dr. huffy feine lehrreichen Ausführungen aufs befte.

NB. Unfere Dezemberfitung fällt aus. Der Borftanb.

Sektion Bern. Unsere Generalversammlung wird stattfinden Samstag den 16. Januar 1915, um 2 Uhr nachmittags, im Frauenspital. Herr Brof. Guggisberg wird auch diesmal so freundlich sein und uns mit einem wissenschaftlichen Bortrag beehren.

Für ben geschäftlichen Teil ist folgende Trak-

tandenliste aufgestellt:

1. Vortrag; 2. Ansprache der Präsibentin; 3. Jahresbericht; 4. Kassabericht und Bericht der Rechnungsrevisorinnen; 5. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisorinnen; 6. Bestimmung der Unterstübungssumme; 7. Beschlußfassung betreffend die Vereinsbroschen; 8. Maeneine Umfrage

8. Allgemeine Umfrage.
Den gegenwärtigen Zeitumftänden Rechnung tragend, sehen auch wir uns veranlaßt, von dem üblichen zweiten Teil Umgang zu nehmen. Un dessen Stelle soll dann nur ein einsaches "Zieri à la Außftellung" stattfinden und zwar wie die beiden sehten Jahre auch im Hotel Maulbeerdaum im Saal II. Stock (Eingang Hirfchengraben). Wer etwas zur Unterhaltung beitragen will, ist herzlich willsommen.

Wir erwarten auch für biese Generalversfammlung eine rege Beteiligung von seiten unserer Mitglieder. Mit kollegialen Grüßen! Der Vorstand.

Sektion Binterthur. In unserer letzen Bersammlung wurde beantragt, daß die Nachnahme der Krankenkasse aus zur 5.59 sür solche Mitsglieder, die es denötigen, aus der Vereinskasse gedeckt werden soll. Der Untrag wurde gerne angenommen, da er nicht den Stempel der Unterstügung tragen soll, sondern als ein freundsliches Entgegenkommen seitens der Sektion in dieser teuren Zeit zu betrachten ist. Gewißkönnen wir hier in dieser Weise mancher Kolsezin indürten aber bitten, sich die spätestens am 8. Januar bei der Präsidentin der Sektion zu melden, da am 10. mit den Einzügen begonnen wird.

Die Generalversammlung findet im Januar im gewohnten Lokal (Erlenhof) statt. Darüber näheres in der Januarnummer.

Der Borftand.

Sektion Zürich. Unsere gut besuchte Novembers Bersammlung zeigte, daß trop Kriegswirren unsere Mitglieder noch Bereinsinteresse haben. Die Beschlüsse über Berschiedung der Generalsversammlung und wegen den Unterstügungen werden dem Zentralvorstand mitgeteilt.

Die diesjährige Generalversammlung unserer Sektion findet Dienstag den 29. Dezember,

nachmittags 1/23 Uhr, im Karl dem Großen statt. Unter den Traktanden besinden sich auch die Neuwahlen: des Vorstandes, der Krankensbesucherinnen, der Nechnungsrerisorinnen für unsere Kasse und für die Zentralkasse. An der Generalversammlung wurde ja unsere Sektion damit betraut. Liebe Kolleginnen, erscheint recht zahreich, denn wir wollen noch einmal ein paar traute Stunden im alten Jahr mit einander verleben.

Run möchten wir im Namen unserer Sektion am Jahresschluß allen denjenigen, welche in irgend einer Weise an unserem Verein und seinen Bestrebungen mitgearbeitet haben, recht innig danken. Wir wünschen Jhnen, sowie allen Kolleginnen, recht viel Glück im neuen Jahre. Unser aller Wunsch jeit wohl der, daß uns der liebe Gott vor dem Kriege verschonen möge. So gibt wahrlich sonst genug Wunden zu heilen, ohne daß wir am Kriege beteiligt find. Unseren Berufstolleginnen in den kriegssührenden Staaten möchten wir innig die Hände drücken mit dem Wunsche, daß auch ihnen bald die Friedenssonne scheinen möge.

Todesanzeige.

Am 10. November ift nach langer Leidenszeit unser Sektionsmitglied

Maria Engler-Mostmann von herrliberg

im Alter von 54 Jahren verschieden. An ihrem Grabe trauert leider noch ein vierjähriges Töchterchen. Sie ruhe sanst!

Der Borftand ber Settion Bilrich.

Adoptioneinserate und Rinderhandel.

Bon S. Ludwig. (Fortfegung.)

Alle diese Reklamemenschen riskieren nichts. Im Gegenteil, die Genfer Hebammen und ihre männlichen Rameraden fpielen in der Stadt eine hervorragende Rolle. Das Genfer Strafgesetz untersagt in den Artikeln 269, 270, 271 und 272 die Abtreibung der Frucht aufs ftrengste und gibt den Hebammen nur das Recht zu normalen Entbindungen. Tropdem befinden sich unter den 74 Hebammen nur einige zwanzig, die sich nicht mit Abtreibungen befaffen. Man hat ihnen den Spottnamen Momières, Mucker, beigelegt und fie werden von ihren strupellosen Schwestern gründlich verachtet. Die Momières schlagen sich kummerlich durchs Leben; sie haben sich zu einer Dr= ganisation zusammengeschloffen, da zeigte fichs, daß manch eine unter ihnen kaum in der Lage ift, ben Bereinsbeitrag aufzutreiben. Die keden, mondanen hebammen verdienen - die Summe ist niedrig gegriffen - 30= bis 40,000 Franken jährlich, trot der starken Konkurrenz. bon ihnen haben in wenigen Jahren ein Bermögen gesammelt, das nach Hunderttausenden zählt, sie haben sich zur Rube gesetzt und führen bas Leben einer großen Dame. Es ift ein paar Mal vorgekommen, daß eine Hebamme wegen Fruchtabtreibung bestraft worden ist, aber die Betreffende darf ungestört weiter praktizieren und inserieren. Solche Bestrasungen aber find fehr felten, vielleicht muffen fie mit Gewalt durchgesett werden, denn die Genfer Polizeibehörde drückt allen diesen Mißständen gegenüber ein Auge zu, wie die übrigen in Betracht kommenden Behörden auch. Während Reisenbe, die nur einen Tag in Genf zubringen, gemeldet werden muffen, fummert fich niemand um die Benfionarinnen der Hebammen, ob fie nun einen Tag, einen Monat ober barüber hinaus in Genf verweilen, sie bleiben unangemeldet. Bas sich in diesen Penfionaten abspielt, liegt unter einem dichten Schleier. Es gehen die wildesten Gerüchte um von Ertranten ber Kinder im ersten Bade, von Berbrennen der Neugeborenen; mancher Gartenwinkel soll die Begräbnisftätte der fleinen Ungewollten

fein. Vor ein paar Jahren freilich hat ein solches Verbrechen seine Sühne vor Gericht gefunden; aber das ist ein Ausnahmesall, der alle in Erstaunen setzt, man ist an die Untätigsteit der Behörden gewöhnt.

Auf dem Gericht ist es mehrfach anerkannt worden, daß 80 Prozent der Hebammen sich mit Fruchtabtreibung befassen. Aerzte, Hebammen (die Momières), Privatpersonen, Bereine haben immer wieder Eingaben gemacht und Protest erhoben gegen das schandbare Treiben, immer Es scheint, als hätten zu viel einfluß= umsonst. reiche und allgemein bekannte Perfonlichkeiten ein Intereffe am Erhaltenbleiben diefer Buftande und an dem Dunkel, das über ihnen ruht. Wenn eine Frau oder ein Mädchen infolge der vorbengenden Manipulationen schwer erfrankt und nach einem Arzt verlangt, dann wird unter Umständen nachgegeben. Der Arzt ordnet dann die Ueberführung ins Spital an. Dort wird der Fall klargelegt und es geschieht nichts. . .

Die diskreten Entbindungen finden, wie ichon gesagt, in Frantreich statt. Annemasse, eine kleine französische Stadt, ein paar Kilometer von Genf entsernt, ist der Hauptort dieser Entbindungsindustrie. Dort befinden sich sieden lugurios ausgestattete Entbindungsanftalten, außerdem ift fast jedes Saus eine fogenannte Klinit, es muß wenigstens ein paar Zimmer dazu hergeben. Sobald der Genfer Hebamme der Augenblick gekommen scheint, werden ihre Benfionarinnen über die Grenze befordert, da= mit ein französisches Kind zur Welt komme. Es geschieht aber auch, daß die Zeit verpaßt und in der Schweiz geboren wird, dann wird das Kind hinübergeschafft, um dort eingetragen n werden. Es ist das zwar strengstens vers boten, aber wie sollte eine Genfer Hehren sich an solch ein Gebot kehren, sie fühlt sich außerhalb des Gesebes! Aber die Hebamme kommt zu schlecht weg oder zu gut in dieser Darstellung, benn was von ihr gesagt ift, gilt auch von einer Anzahl von Aerzten. Sie dienen größtenteils der Aristokratie und begleiten ihre Patientinnen persönlich im Automobil nach Unnemasse, lassen sich auch auf dieser Fahrt durch junge Affistenzärzte vertreten. Automobil, Tagameter, Tram, Die Stala ift gegeben, Die vornehme Dame, Das arme Mädchen, fie alle suchen ihr Seil — in Frankreich. In Annemasse können die Kinder

In Annemasse some die Kinder ohne weiteres auf der Wairie eingeschrieben werden. Dort gitt der Code Rapoleon. Seinem: La recherche de la paternité est interdite können wir hinzufügen la recherche de la maternité est aussi interdite. Das "Vater und Mutter unde-kannt" ist stereothp. Die Mutter wird einige Stunden nach der Geburt nach Genf zurüdsgedracht, so ist sie zur zeit der Einschreibung in Annemasse wirtlich nicht mehr zu sinden. Diese Ent- und Umnaturalisierung, die den ausländischen Frauen und Mädchen wie ein Bunder erscheint, sassen Mädchen wie ein Bunder erscheint, sassen warden aus Vaden hatte 400 Mark dassir zu entrichten, daß ihr Töchterchen als Irene Marianne Lesais eingetragen wurde (Vancy). So werden auch die hilligen" Hedannmen zu Blutsaugern. Gerade biese verstehen sicht terstilch darüber zu orientieren, was der Vater des Kindes zu leisten bermag.

Wie viele Kinder auf diese Weise hart an der Schweizer Grenze in Frankreich zur Welt kontmen, entzieht sich der genauen Verechnung; die Maire gibt keine Auskunft darüber. Und auch die Frage, was wird aus den Kindern, sindet keine erschöpsende Antwort. Sehr viele sterben bald nach der Geburt und in den ersten Jahren, aber es bleiben auch sehr viele am Leben. Viele werden in Findelhäusern untergedracht, auch dafür verlangen die Hebrammen Entschädigungen dis zu 300 Fr. Ein Teil, als ganz elternverlassen angegeben, fällt der Gemeinde zur Last, in der die Kinder geboren wurden. Das kleine Annennasse schäftlicht

ganze Scharen nach Lejou, von dort aus bringt man sie in Familien oder Kinderasplen unter Mani pe in Hamilien over Armoeralpien unter. Unnemasse gibt jährlich 12,000 Fr. für die kleinen Fremdlinge aus. Es hat Schritte getan, sich von der immer größer werdenden Last zu besteien, hisher vergeblich. Es gibt auch Mütter, die ihr Kind gut untergebracht wissen wosen. Und da ist die gütige Hebannne wiederum die liebenswürdige Vermittlerin. Sie hat immer "gute Familien" zu ihrer Verfügung und "kinderliebende Millionäre" am Bändel, die zu "kinderliebende Millionare" am Bandel, die zu Aboptionen bereit sind. Zweierlei nur verlangt sie zu wissen, welche Entschädigung ihr gewährt wird und oh die Mutter "persönlich" nach ihrem Kinde zu sehen gedenke; darnach trisst sie ihre Maßnahmen. Und sie sährt gut dabei, sie betreibt alles in großem Stil mit hohem Gewinn. Dr. Alfred Silbernagel, Zivilgerichtspräsent in Basel und Mitglied der Expertensammission die im Oktober präsident die der Expertensammission die im Oktober prozigen Fabres in tommission, die im Oktober vorigen Jahres in Siders zur Beratung des neuen schweizerischen Strafgesetbuches tagte, sagt darüber: "Daß gewisse Hebammen an der französischen Grenze ben Kinderhandel, d. h. in diesem Falle die Unterbringung von Kindern mit einmaliger Abfindungssumme gegen Provisionen betreiben, ift bekannt.

Immerhin gibt es Mütter, die sich um die in Pflege gegebenen Kinder kummern — aus der Ferne und eine Zeit lang; und auch folche, die ihre Kinder einmal besuchen, und unter den Kindern etliche, die sich in guter Pflege befinden und von ihren Pflegeeltern geliebt werden, aber die meisten Kinder sind vergessene, eltern= und heimatlose Geschöpfe, die nie er=

fahren, woher sie stammen, wurzellos auf fremden Boden gepflanzt. Sie kommen als Erwachsene vielleicht öfters ins Reichsland und zeigen sich als zwiespättige, von steter unver-standener Sehnsucht zerquälte Naturen. Und wie viele Kinder verschwinden, ohne

daß eine Spur von ihnen zu entdecken mare! Als in Annemasse 1913 die vor zwanzig Jahren bort Geborenen männlichen Geschlechts als Refruten eingezogen werden follten, konnte man nicht einen einzigen mehr ausfindig machen.

Den Buftanden in Genf ift ein breiter Raum gewährt worden. Mit Absicht. Genf ift typisch und zeigt die Grenzgefahren im hellften Lichte. Diefe Grenzgefahren sind aber auch eine deutsche Angelegenheit, denn der deutschen Mädchen sind nicht wenig, die nach Genf gehen, um in aller Verborgenheit Mutter zu werden. Ihre Zahl freilich kennt niemand. Aber die Genfer Berhältniffe beschäftigen viele; Männer und Frauen beobachten scharf, stellen Nachfragen an, sammeln Fälle. Und für die vielen ist zur uns umstößlichen Tatsache, nicht nur zur Ueber-zeugung geworden, daß die deutsche Aristokratie Genf ist die Zufluchtsstätte der gesamten wen ih die Influctissite det gefünden europäischen Ariftokratie — besonders stark vertreten ist. Auch sonst ist die Jahl der Deutschen eine große, sie schließt alle Stände in sich ein. Daß dem so ist, daß mit kärglichen Mitteln Ausgestattete ihren geringen Besit opfern, um erhobenen Sauptes, mit blankem Chrenichild in die Beimat zurückfehren zu fönnen, gewährt uns erft einen Anhalt zur Einschätzung des Anteils der deutschen Mädchen. In diesen Rreisen gibt es viele, die Genf

wählten, um sich ihres Kindes für immer zu entledigen, als es aber zur Belt gekommen war, erwachte das Muttergefühl in ihnen. Es sollte nicht in Frankreich untertauchen. Sie suchten Pflegestellen in der deutschen Schweiz, die ihnen innerlich näher steht. Freilich schneizen die Epiege Klegekinder statistisch nit solchen zu-fammen, die in Belsort, in Nancy, in Luxem-burg, in der deutschen Schweiz geboren worden find.

Auch die deutsche Schweiz ift mit Hebammen gesegnet, die den Genfern nachzustreben sich bemühen, die die Anneldung und den Heimbericht zu umgehen trachten und die Unterbringung des Kindes gegen entsprechend Provision versuchen. Es wird oft zu spät entdeckt. So brachte eine Hebamme aus Flüh bei Basel das Kind eines gebildeten Mädchens vom Niederrhein bei einem jungen ungarischen Ehe= paar unter, das mit etlichen Sprößlingen gesiegnet war. Der erstmaligen Entschädigung von 1000 Fr. follten nach Bedarf andere folgen. Eine andere Hebamme in Basel selbst ifolierte ihre Patientin völlig und hielt fie fest; sie gestattete ihr nicht, mit den Fürsorgedamen in Verbindung zu treten, um es durchzusehen, daß das Mädchen ihr Kind der Familie gebe, die sie ausgesucht hatte; natürlich hatte sie es auf eine Provifion abgefeben.

Von den Frauen, die im "Pflegekinder-Wesen" Basels tätig sind, wird die Zahl der jährlich in Basel geborenen beutschen Kinder illegitimer Abkunft auf 550 geschätt; zum Wohle deutscher Pflegekinder überhaupt werden jährlich rund 5000 Fr. ausgegeben. Bei einer Zählung der



Der lenkbare Geradehalter

System Haas, Weltpatent, bringt die besten und billigsten Erfolge bei

Rückgrad-Verkrümmungen,

Unsimetrie der Schultern und Hüften bei Erwachsenen und Kindern und erleichtert die Ausübung jedes Beruße. Fachmännische Besprechungen und Prospekte gratis.

Alleiniger Lieferant für die Schweiz: 867

Alex. Ziegler, Sanitätsgeschäft, Bern Erlachstrasse 23 (im Chalet)

Magazin

Telephon



Ein wunderbares Heilmittel

zeigte. Von da an fehlt weder Tormentill-Crême noch

TORMENTILL-SEIFE

in unserem Hause. Ich möchte dieses wunderbare Heilmittel jedermann empfehlens. Wörishofener Tormentill-Crême in Tuben zu 60 Cts., und Tormentill-Seife s. sind in Apotheken und Drogerien überall erhätlich. F. Reinger-Bruder, Basel

Telephon

Fabrik

_

Wohnung

3251

Sür das

www.www.

Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons

- Jodoform-Verbände
- Vioform-
- Xeroform-

zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen

nach Dr. Schwarzenbach, der einzige, wirklich keimfreie Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte Chemisch reine Watte Billige Tupfwatte

Wochenbett - Unterlage - Kissen (mit Sublimat - Holzwollwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit höchstmöglichem Rabatt

H. Wechlin-Tissot & Co.

Schaffhauser Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

die beste **Bebammen**= und Kinderseise. Weitaus

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die "Toilette-Sammetseife" oder "Velvet Soap" bewährt. Die "Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.
Die "Toilette-Sammetseife" ist å 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.

Sanitätsmagazin

G. Klöpfer, Bern

11 Schwanengasse 11.

->6

Billigste Bezugsquelle

für Leibbinden, Wochenbettbinden von Fr. 3.50 an, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt. Auswahlsendungen nach auswärts.

Erfolgreich T

inseriert man in der "Schweizer Hebamme"

Bebammen!

Kauff bei denjenigen Firmen, die in der "Schweizer Sebamme" inferieren.



Preis per Schachtel Fr.1.60

Erhältlich in Apotheken

Rinder müßten aber auch diejenigen in Betracht kommen, deren Eltern die Koften der Unterbringung tragen. Bon ihnen sind nur die unter Schuhaufsicht stehenden ersaßbar. Spät entdeckte Unzuträglichkeiten haben es meist mit "Genfern" zu tun, wie man die armen Kleinen "Genfert" zu tilt, wie man die armen kienten neumen könnte, um ihre Heimatlosigkeit auszus-drücken. Auch die in Luzemburg Geborenen sind stark entrechtlicht, wenn es sich um ein uneheliches Kind handelt. Ganz gleich, welcher Nation die Mutter angehört, das Kind ist Luxemburger.

Wir haben schon mehrmals auf dem Um-wege über die Hebammen das Gebiet des Kinderhandels betreten, diesen großen, weiten Markt des Angebots und der Nachfrage. Kinderhandel ist ein oft angesochtenes Wort, mit Recht. Es wird migbraucht, felbst in seiner Erklärung durch Dr. Silbernagel liegt eine Unstimmigkeit. Aber es hat sich eingebürgert, indem es seinen Sinn erweiterte, und ist schwer ersethar. Aus diesem Grunde ist es in diesem Artifel beibehalten worden.

In der Schweiz schießt der Kinderhandel üppig ins Kraut; alle Vorbedingungen dazu

sind dort reichlich gegeben. Tropdem bringen auch die Zeitungen des Elfaß, Badens u. f. w. Inserate von Schweizer Familien, die ein Kind "für eigen" ober "an Kindes Statt" annehmen wollen; sie treten hier in Wettbewerb mit deutschen Ehepaaren, Witwen u. s. w. Immer= hin ist das Kind in der Schweiz viel stärker zu einer Art Handelsobjekt geworden als bei uns. Es läßt sich Kapital schlagen aus diesen ans. Sumpt say kapital schlagen aus diesen Kindern, deren Existenz den Ettern Hemmis und Last ist. So hat sich ein Gewerbe herausgebildet: die Bermittlung. Nicht nur Hebannnen befassen sich mit dieser Bermittlung, es werden Ugenturen ausgetan. Seit jenem berüchtigt und herischut gewordenen Berüchtigt und berühmt gewordenen Beerdigungsinstitut "Bietät" in Straßburg, das einen schwungvollen Kinderhandel im wahrsten Sinne des Wortes betrieb, sein schmähliches Handwerk gelegt worden ift, ist im Reichstand kein ähnliches Unternehmen zur Kenntnis derer gelangt, die die Weggade von Kindern in die richtigen Bahnen zu lenken suchen. Aber in der Schweiz Striben zu tenten funden. Ber in et Andet, ift man vor kurzem einem Agenten auf die Spur gekommen, der im Gesindevermittlungsftil 5 Fr. von den beiden Parteien verlangt. Er kann sie schnell besviedigen, denn er hat gedruckte Liften vorrätig, die den Zahlenden verabfolgt werden. (Fortsetzung folgt.)

Für die Jugend.

Die schweizerische Stiftung "Für die Jugend" wird mit Rucksicht auf den Krieg und die da= durch geschaffene allgemeine Notlage von einem Marken- und Kartenverkauf im Dezember diefes Jahres absehen. Sie dankt allen Mitarbeitern und Gebern für ihre bisherige Beteiligung aufs herzlichste und hofft, nach Wiederkehr bes Friedens ihr Biel weiter verfolgen gu konnen. Inzwischen werden Alle gewiß sonst genug ge= meinnütige Arbeit und eine offene Sand haben, um das große Elend, welches der Krieg ver= ursacht hat, zu lindern.

Den goldenen Breis hat die bekannte Berlagsbuchhandlung W. Bobach & Co., Zürich, auf der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphit (Bugra), Zeipzig 1914, sür herborragende Leistungen auf verlchiedenen Gebieten der Technik erhalten. Der Ausschleibenen Gebieten der Technik erhalten. Bettatissteiling int Staggeoette und Studgig Congan,, Zeipzig 1914, sür herborragende Leistungen auf der schiedenen Gebieten der Technik erhalten. Der Aus-stellungsraum der Firma B. Bobach & Co. bildete einen besonderen Anziehungspunkt sür jeden Ausstellungs-



reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil das selbsttätige Waschmi

in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, ohne sie zu kochen, etwa 1/4 Stunde in dieser Lauge schwenken, hierauf gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzig!

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., A.-G., BASEL. Fabrikanten der "Henco" Henkel's Bleich-Soda

raurikanten der spitellee Helikel S Dieten-Soda,

Galactina Kindermehl aus bester Alpenmilch



≡ \$leìsch=. blut= und knochenbildend ≡

Die beste Kindernahrung der Gegenwart



24 Erste Auszeichnungen

Goldene Medaille:

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina auferzog, îst Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: "Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich.9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt."

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude be-

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Sebammenvereins

Inhalt. Ueber einige von der Frucht ausgehende Geburtshindernisse. — Aus der Praxis. — Besprechung. — S**dweizerisder Hebanmenverein:** Zentralvorstand. — Krankentasse. — Todesanzeigen. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Baselstadt, Bern, Winterthur, Zürich. — Aboptionsinserate und Kinderhandel. — Jür die Jugend. — Anzeigen

Die Aerzte verordnen Biomalz den stillenden Müttern



Dies geht aus folgenden Zuschriften hervor:

848

Besten Dank für die zur Verfügung gestellten Dosen Biomalz. Ich habe damit einen sehr schönen Erfolg bei einer auffallend anämischen Patientin am Ende ihrer Schwangerschaft gesehen. Der Uppetit besserte sich erheblich und die Milchproduktion nach der Geburt war reichlich.

Dr. B. in R.

Auf Ihre gest. Zuschrift teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mit Ihrem Biomalz sehr zusrieden gewesen bin. Ich habe es ausschließlich bei nährenden Frauen verwandt. Es wurde sowohl rein, wie mit den Speisen vermischt, stets gerne genommen und der Einflußauf die Milchseretion war unverkennbar. Nach meinen bisherigen Erfahrungen werde ich nicht versäumen, geeignetenfalls es immer wieder zu empfehlen.

Dr. med. W. in B.

Ich teile Ihnen ergebenft mit, daß ich das Biomalz i) bei stillenden Frauen, 2) bei Cungenleidenden versuchte, in beiden Källen mit befriedigendem Erfolge. Auch der billige Preis wird dem Mittel den Weg ins Volk bahnen.

ift und feine Mahrfalge enthält.

ist für stillende Frauen deshalb von besonderer Bedeutung, weil es die Muttermilch vermehrt und den Säugling vor Knochenkrankheiten, die Mutter vor der Zerstörung der Zähne schützt. Sehr viele Mütter trinken Bier, weil Bier Malz enthält. Das ist aber nicht zu empsehlen, weil der Alkohol, namentlich während der Stillungszeit, schädlich

Biomalz

Dofe Fr. 1.60 und Fr. 2.90,

tägliche Ausgabe nur ca. 25 Cts., in allen Apotheken und Drogerien. Sonst wende man sich an die Galaktina-Kindermehlfabrik in Bern.



Sanitätsgeschäft M. SCHAERER A. G., BERN

Telephon 2496 — **Bubenbergplatz 13** — Tel.-Adr. Schaerermaurice







Klosettstuhl, Modell "Eidg. Rotes Kreuz", weiss emaillackiertes Eisenrohrgestell, Einsatzeimer mit Wasserverschluss, aufklappbarer Holzsitz. Sehr praktisches Modell.

Sämtliche Artikel zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

Komplette

Hebammen-Ausrüstungen

Universal-Leibbinden "Monopol" .. "Salus"-Binden

Gummibettstoffe, Irrigatoren, Wärmeflaschen, Badethermometer, Milchflaschen und Sauger, Milchsterilisatoren, Kinderwagen in Kauf oder Miete etc.

Hebammen erhalten entsprechenden Rabatt. Man verlange unsern K-Katalog.



Bidet Ideal, weiss emaillackiertes Eisengestell mit Email-od. Fayencebecken, solid und bequem.

as von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

in den Handel (Preis pro Dose Fr. 1.50)

hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist Unübertroffen als

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch **freiwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch.** Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1.25. Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co. A.-G., Schiftbek b. Hamburg



Beste Bezugsquelle

bei höchstmöglichem Rabatt.

Sanitätsgeschäft F. Schenk, Bern Waisenhausplatz 5 Gegründet 1877



Berücksichtiget bei euren Ginkaufen jest diejenigen Firmen, die in der "Schweizer Bebamme" inserieren!



Durch die Benützung der

Körber-Fussstutze

N. Augustin's Patent

ersparen Sie sich sowie den Wöchnerinnen viel Mühe und Unannehmlichkeiten.

Keine Hebamme sollte ohne dieselben die Wöchnerinnen aufrichten.

Viele Anerkennungen und Zeugnisse zur Verfügung.

Verlangen Sie sofort Prospekt und kostenlosen Besuch von

N. Augustin, Luzern.

S Nährzucker "Soxhletzucker"
als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte
Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter
in den Fellen, in denen die natürliche Ernährung nicht

an in den Fallen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist; auch als Krankennahrung bewährt, insbesondere hei Magen- und Darmstörungen der Säuelinge, sowie für ältere Kinder und Erwachsene. In Dosen von ½ kg. Inhalt zu 1.50 M. Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform, die althewährte Liebigsuppe, in leicht dosierbarer Form, in Dosen von ½ kg. Inhalt zu 1.50 M. Nährzucker-Kakao, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kranke und Gesunde jeden Alters, de en Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, insbesondere auch für stillende Mütter. In Dosen von ½ kg. Inhalt zu 1.80 M. 881

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H. Pasing b. München.



Das Kindermehl

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber wesentlich billiger.

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen

Vorzügliche Säuglingsnahrung.

Bewährt seit über 25 Jahren

(Dr. Theinhardts Kindernahrung)

bei normaler und gestörter Gesundheit der Kinder.

Zuverlässiger Zusatz zur verdünnten Kuhmilch.

Man verlange in den Verkaufsstellen die Gratisbroschüre:

Preis der Büchse à 500 Gr. netto Inhalt Fr. 2.85. Vorrätig in den Apotheken u. Drogerien

860 b

"Der jungen Mutter gewidmet".

Sie kaufen am besten! **Gummi-Bettstoffe**

Schwämme

- Spielzeua
- Krankenkissen
 - Wärmeflaschen beim

Roller, Bern

1 Amthausg. Telephon 716



(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften

Frau Lina Wohler, Nachfolgerin von Basel 2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "Salus" (Illustrierte Prospekte)





Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder; vorzüglicher Wund- und Schweisspuder für Frwachsene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankturt a. M.: "Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1201 Geburten jährlich), als in meiner Privatsia ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen. Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundhaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortreflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwanden, bestätigen meine guten Erfahrungen.

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern,

In den Apotheken

.Berna Hafer-Kindermehl



8 MONATE

WURDE

GENÄHRT

BERNA"

AIT

"Berna"

"Berna" enthält 40 % extra präparierten Hafer.

Fabrikant H. Nobs, Bern

Berna" ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht. macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blutund Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer ,Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen Erstlings-Artikel Kinder-Wäsche 870 Kinder-Kleider







Wo aber diese fehlt, oder aus verschiedenen Gründen nicht gegeben werden kann, da leistet das **seit 40 Jahren** be-kannte und tausendfach bewährte

Epprecht's Kindermehl

die beste Hülfe. Neben der Muttermilch hochschätzbar, wie auch als alleinige Nahrung mit bloss Wasser gekocht l. Vorschrift, unübertroffen. Leichte und schnelle Zubereitung. Stets dünn-flüssig zu verabreichen. In den meisten Apotheken zu beziehen, sonst direkt franko ab Fabrik in Murten.

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.



Kleieextraktpräparate

Marke Kronrad Maggi & Cie., Zürich Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und rauhe rissige Haut. Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Eabrikanten Fabrikanten Maggi & Cie., Zürich.

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Zà 2812g)

883



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc

Birmenstorfer

Bitterwasser Quelle
(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des Innnd Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches
Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen
unaugenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem
Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

with the second the second that the second thas the second that the second that the second that the second tha

Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.)



VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch Nestle's Kindermehl gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestle's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

(sign.) Frau Gresslin.



OVOMALTINE wird von Frauen, die im Beginn der Schwangerschaft sonst alles erbrechen, gern genommen und gut vertragen.

Ein treuer Begleiter

durch die Gefahren der Schwangerschaft und des Wochenbettes ist die



Durch zahlreiche klinische Versuche wurde unzweifelhaft festgestellt, dass OVOMALTINE

die Milchsekretion mächtig anregt und den Kräftezustand hebt.

8513

Gratismuster an Hebammen auf Anfrage durch die

Fabrik diätetischer Malzpräparate

Dr. A. WANDER A.-G., BERN (Schweiz)

Büchsen zu 250 Gramm Fr. I. 75, zu 500 Gramm Fr. 3. 25 in allen Apotheken.